

# Haushaltsnahe Dienstleistungen und Quartiersentwicklung als neue Herausforderungen

*Ute Krützmann,  
1. Vorsitzende, auf der  
Jahrestagung in Stuttgart-  
Hohenheim im April, von  
der nicht nur inhaltliche  
Signale ausgingen.*

## Die Vorsitzende

*von Ute Krützmann, 1. Vorsitzende*

Wer hätte das gedacht? Mehr als vierzig Jahre nach Verbandsgründung holt uns das Thema der Hauswirtschaft im Privathaushalt wieder verstärkt ein. Jahrelang mehr oder weniger auf Eis gelegt, erhält es nun selbst von Seiten der Politik Aufwind. Egal, ob vor oder nach der Bundestagswahl 2013: Parteien jeglicher Couleur beschwören die guten Arbeitsmarktperspektiven und die damit einhergehende Notwendigkeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie (oder Pflege).

Ich muss gestehen, dass mich die Dynamik der Entwicklungen im vergangenen Jahr etwas überrascht hat. Die Erkenntnis, dass hauswirtschaftliche (Dienst)Leistungen erheblich zum Wohlbefinden und zur Existenzsicherung der Menschen beitragen, hat nun ein breiteres Gehör gefunden. Und auch wir als Berufsverband haben uns mit dem Thema der haushaltsnahen Dienstleistungen wieder stärker beschäftigt.

## Hauswirtschaft und Quartiersentwicklung

Dazu zählte auch das Schwerpunktthema unserer Jahrestagung in Stuttgart zur Zukunft der Hauswirtschaft im Quartier. „My home is my castle“, sagen die Jüngeren. „Einen alten Baum verpflanzt man nicht mehr“, sagen die Älteren. „Ambulant vor stationär“, sagt die Politik. Der wachsenden Bedeutung von Privatheit und Ortsverbundenheit für die Lebensqualität der Menschen in ihrem Stadtteil wird in der Quartiersentwicklung Rechnung getragen.

Für unsere Branche bedeutet dies, dort stabilisierend vor Ort zu sein, wo die pri-

vate Hauswirtschaft an ihre Grenzen stößt. Hauswirtschaft muss dann zu den Menschen kommen – und nicht umgekehrt, insbesondere mit Beratungsangeboten, Assistenz und Schulung in Kompetenzpartnerschaft mit anderen Professionen. Was heute nur stationär gedacht wird, wird bald auch ambulant gedacht werden müssen. Als Nachlese zur Tagung und der Frage, wie eine „neue“ Rolle der Hauswirtschaft in der Altenhilfe aussehen könnte, werden wir unter anderem in 2014 mit einer Vertreterin des Kuratoriums der Deutschen Altershilfe diskutieren.

## Haushaltsnahe Dienstleistungen

Das Für und Wider einschlägiger beruflicher Qualifikationen und den Möglichkeiten für hauswirtschaftliche Mitarbeiter in der Quartiersarbeit habe ich in kleinem Kreis mit Werner Göpfert-Divivier, einem Kenner der Szene, in Saarbrücken diskutiert. So traf ein Sozialwissenschaftler quasi mit der „Chef-Lobbyistin“ des Berufsverbandes zusammen. Ein zum Teil kontroverses Gespräch, das bei mir aber viele Anregungen hinterlassen hat. Dazu gehören zum Beispiel das Thema der Akzeptanz von Endpreisen bei Privatkunden, die Bedeutung von Privatheit oder die mögliche Rolle des Berufsverbandes in der Quartiersentwicklung.

Unterfüttert mit diesem Erkenntnisgewinn ging es gleich weiter an die Erarbeitung eines Positionspapieres des Deutschen Frauenrates zum Thema „Haushaltsnahe Dienstleistungen“, zu dem wir angefragt wurden. In kurzer, aber konzentrierter Arbeit hat sich hier vor allem Ingrid Aumaier-Sauereisen in Berlin mit Sachverstand eingebracht, so

dass das Papier bereits nach einem halben Jahr nach der Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrates zur Abstimmung vorgelegt werden konnte. Bedauerlicherweise wurde seitens eines Mitgliedsverbandes ein Veto eingelegt, so dass die Veröffentlichung dieses – für uns sehr bedeutsamen – Papieres erst in diesem Jahr erwartet wird.

## Qualifikation der hauswirtschaftlichen Dienstleister

Es freut mich sehr, dass der Berufsverband Hauswirtschaft dabei immer wieder als Branchenkenner für die Qualifikation der hauswirtschaftlichen Berufe angefragt und um Statement gebeten wird. So geschehen auch auf der Kick-off-Veranstaltung des neugegründeten Kompetenzzentrums an der Uni Gießen zur Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen.

Auf ihr wurde auch das Curriculum „Haushaltsbezogene Dienstleistungen“ der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft diskutiert. Das ist ein Konzept der modularen Qualifizierung für haushaltsnahe Dienstleister, die sich zunächst nur Teilqualifizierungen aus einzelnen Kerngebieten der Hauswirtschaft heranholen möchten. Nachdem die Branche im Jahr zuvor Vorschläge für den Deutschen Qualifizierungsrahmen formuliert hatte, folgt mit diesem Curriculum nun eine Möglichkeit, sich auf den unteren Niveaustufen „scheibchenweise“ zu qualifizieren.

Wir haben hierzu lange im Präsidium diskutiert und uns dazu in der Arbeitsgemeinschaft der hauswirtschaftlichen Verbände eingebracht. Nach anfänglicher großer Skepsis – es gab am



Anfang mehr Spekulationen über den Inhalt als Fakten – können wir uns einen Weg der modularen Qualifizierung vorstellen. Unabdingbare Voraussetzung für uns als Berufsverband ist allerdings, dass alle Module konsequent zur Abschlussprüfung zur Hauswirtschafterin bzw. zur Hauswirtschaft hinführen.

Die Diskussion mit Dienstleistungsagenturen, den Beauftragten für Chancengleichheit der Bundesagentur für Arbeit sowie Expertinnen aus der Ausbildungsszene und unsere eigenen Erfahrungen sagen uns: Der Bedarf an Menschen, die mehr als nur eigene Haushaltserfahrungen drauf haben und die Arbeit im Segment der haushaltsnahen Dienstleistungen bekommen könnten, wird steigen. Viele davon sind Quereinsteiger, die dringend Nachqualifizierung benötigen. Und es gibt zahlreiche Gründe, warum für diese Personengruppe Training-on-the-job inklusive modularer Weiterbildung die bessere Alternative zur Vollzeitausbildung ist.

Die groß geführte Diskussion zu diesem Thema rüttelt an traditionellen Ausbildungsvorstellungen und macht es uns vielleicht deshalb so schwer, neu zu denken. Aber ich bin sehr zuversichtlich, dass wir mit unserer Position hier die richtigen Weichen gestellt haben. Denn es bedeutet nicht die Abkehr von der dualen Ausbildung, sondern wir stellen ihr hiermit für ein bestimmtes, aufstrebendes Marktsegment – die haushalts- und personenbezogene Arbeit im Privathaushalt – eine Alternative zur Seite. Es ist eine „sowohl-als-auch“-Lösung. Europa wächst zusammen und damit werden auch die Möglichkeiten der Berufsausbildungsformen zunehmen.

Seien wir also darauf gefasst und entwickeln Dienstleistungsfacharbeit so, wie man sie von uns erwartet: mit hoher Qualität.

### **Aktionsbündnis und Kooperationen**

Und wie das manchmal so ist, wenn man den Mund aufmacht: Man wird von anderen angesprochen. Das war auch der Ausgangspunkt für ein weiteres Aktionsbündnis, in dem der Berufsverband Hauswirtschaft, der Bundesverband haushaltsnaher Dienstleistungsunternehmen (BHDU) und der Berufsverband der Unternehmerinnen in der Sozialwirtschaft (BUS) für eine Gleichstellung der Hauswirtschafts- und Betreuungsberufe neben den Pflegeberufen in der Pflegekasse kämpfen. Dafür ist derzeit ein Positionspapier zum Bericht des Expertenbeirats zur konkreten Ausgestaltung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs in Erarbeitung. Wir fordern darin eine Beteiligung an dem Gesetzgebungsprozess, die Gleichstellung der Hauswirtschaft und der Betreuungsdienste im umfassenden Pflegeangebot, die eigenständige Abrechnung und eine Qualitätssicherung der Hauswirtschaftsleistungen und Betreuungsleistungen..

Auch an dieser Aufgabe wird für uns als Verband deutlich, dass vieles nur gemeinsam mit anderen möglich ist. Die Politik will heute schnelle und komplexe Antworten. Das können wir als hauptsächlich ehrenamtlich aufgestellter Berufsverband nicht (mehr) leisten. Deshalb begrüße ich die Zusammenarbeit mit anderen Fachverbänden zu gemeinsamen Fragestellungen sehr. Das Motto gilt für alle: „Nix geht mehr allein.“ So unterstützen wir zum Beispiel auch das

ESTA-Bildungswerk mit einer strategischen Partnerschaft bei der Frage nach Beschäftigungsperspektiven für die älter werdenden Mitarbeiter in der Hauswirtschaft.

### **EcoCleaner**

Ein weiteres Beispiel ist die Entwicklung unseres Train-the-Trainer-Projekts „EcoCleaner“, das durch die Zusammenarbeit mit der Bremer Umweltberatung und dem Bundesumweltamt entstanden ist. Unsere Projektleiterin Elfi Schuchard erarbeitet derzeit mit Expertinnen unseres Verbandes ein Schulungskonzept für nachhaltige Reinigung.

Es ist unser Beitrag, Ihr Fachwissen mit einer Qualifizierung sichtbarer und die hochwertige Dienstleistung für die Reinigungsmitarbeiter wahrnehmbarer zu machen. Die Zugehörigkeit zu unserem Berufsverband und das aktive Einbringen ins Netzwerk der EcoCleaner-Trainerinnen ist Voraussetzung zur Teilnahme in der Zukunft. Wenn auch Sie Interesse haben, melden Sie sich in der Geschäftsstelle. Die Rückmeldungen auf der Reinigungsmesse CMS im September 2013 in Berlin, auf der wir mit dem EcoCleaner in die Öffentlichkeit gegangen sind, waren sehr gut.

In diesem Zusammenhang freuen wir uns auch sehr über die Verbandskooperation mit Bluecamp – der Branchenplattform für Nachhaltigkeit in der Reinigung und Pflege.

### **Young Professionals**

Als Vorsitzende ist es mir ein ganz besonderes Bedürfnis, die Young Professionals der Branche unserem Netzwerk zuzufügen. Vielleicht werde ich in dieser Frage ein bisschen beeinflusst als Mutter

von sechs heranwachsenden Kindern. Aber es ist an der Zeit, ihnen unsere ganze Aufmerksamkeit im Verband zu schenken, sie wegweisende Entscheidungen treffen zu lassen und ihnen Entwicklungsmöglichkeiten einzuräumen.

Wer sich für die berufliche Nische des hauswirtschaftlichen Dienstleistungsmanagements entscheidet, der soll wissen: Im Berufsverband Hauswirtschaft kann er in Führung gehen.

Wir haben es WarmUP genannt und meinen damit die Angebote, die für Young Professionals – z.B. Azubis, Fachschüler, Studenten, Quereinsteiger – zur Stärkung ihrer Führungsrolle und zur Etablierung in der Branche hilfreich sein können.

Ein eigenes Angebot während der Jahrestagung, zum Beispiel zu persönlichkeitsbildenden Themen, ein zielgruppengerechter Flyer zur Erstansprache, ein Mentorenprogramm und ein Infodienst, der sich dem Nachwuchs unseres Verbandes widmete, waren dieses Jahr der Anfang. Außerdem starteten wir im August mit nicht geahntem Erfolg unsere Facebook-Seite, die mehr und mehr Fans (vor allem unter Nicht-Mitgliedern) findet.

Zur Fachhochschule Münster bestehen langjährige Beziehungen, so dass ich dort während der Berufsfeldorientierungen die Werbetrommel unter den Studenten für unsere Profession schlage, ganz nach dem Motto: „Machen Sie doch mal was Sinnvolles – und gehen nicht in die Ernährungsberatung...“ Für Heiterkeit ist angesichts der vielen Klischees jedes Mal gesorgt.

### Öffentlichkeitsarbeit

Unsere neue Werbekarte „Sie haben Talent. Wir die Kontakte“ geht jedes Mal weg, wie warme Semmeln. Zwei neue Verbandsflyer ergänzen unsere Öffentlichkeitsarbeit. Dass es immer noch viele Lehrkräfte an berufsbilden-



*Rebekka Schuster gehört als Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin zu den Young Professionals im Verband.*

den Schulen gibt, die uns nicht kennen, durfte ich während der Hochschultage 2013 an der Uni Duisburg erfahren. Eine Tatsache, die uns anspornen sollte, wenn uns der schulische Ausbildungsteil unserer Azubis nicht egal ist.

Die Europäische Union hat Lebensmittel und Gesundheit als Schlüsselthema erkannt, um auf den Anstieg von Fettleibigkeit und ernährungsbedingten chronischen Erkrankungen in der europäischen Bevölkerung zu reagieren. Aus diesem Grund war ich zu einem europäischen Workshop „Ernährung und Lebensmittel – Forschung 2020“ in Berlin eingeladen, in dem ich die Aspekte unserer Profession einbringen konnte.

Mit einem eigenen Stand waren wir auf der Internationalen Reinigungsmesse CMS vertreten. Große Unterstützung haben wir auch durch die tolle Zusammenarbeit mit der Zeitschrift rhw management erfahren. Mit dieser Fachzeitschrift haben wir ein führendes Printmedium der Branche an unserer Seite, das sich wie wir mit vielen Facetten des Dienstleistungsmanagements Monat für Monat auseinandersetzt. Vielen Dank!

Nicht weniger beglückend ist die Zusammenarbeit mit Health&Care-Management – dem Magazin für Kliniken und Altenheime. Beate Imhof-Gildein ist dort Mitglied des Redaktionsbeirates und hat so einen Blick für die Themen unserer Branche. Meine Einschätzung zur Bedeutung des Bundestagsergebnisses für den Care-Sektor war denn auch in der Oktoberausgabe gefragt.

### Wermutstropfen

Es gab aber auch zwei weniger erfreuliche Entwicklungen: Im vierzigsten Jahr des Bestehens wurde die „Mülheimer Fachtagung Hauswirtschaft“ eingestellt. Die treibende Kraft hieß hier seit Jahrzehnten Margarete Sobotka, die mit einem kleinen Vorbereitungskreis in Nordrhein-Westfalen jährlich eine Fachtagung in Kooperation mit dem Berufsverband auf die Beine gestellt hatte. Nun hat sich die Fortbildungslandschaft jedoch verändert und so reifte der Entschluss, das Aus in diesem Jahr zu besiegeln. Vielen Dank für so viele Jahre Engagement!

### Veto in Bayern

Ärgerlich ist in Bayern die Tatsache, dass hauswirtschaftliche Aus- und Weiterbildungsberufe (z.B. die Betriebsleiterin) als Zugangsvoraussetzung für die Weiterbildung zur Leitung einer stationären Einrichtung ab sofort ausgeschlossen sind. Wir halten das für inakzeptabel und alles andere als zukunftsweisend. Diese Entscheidung erzeugt bei uns Fassungslosigkeit angesichts des hohen Qualifikationsniveaus unserer Mitglieder und der Tatsache, dass bereits Teilnehmer der laufenden Lehrgänge auf Grund der neuen Verordnung abbrechen mussten.

Wir werden Einspruch erheben und eine Rücknahme der Klausel fordern. Bei aller Liebe zu kaufmännischen und theologischen Berufsbildern, deren Verbleib in der Verordnung gesichert wurde: Führungskräfte der Hauswirtschaft

sind CARE-Experten und damit auch zukunftsweisende Einrichtungsleiter und -leiterinnen, die das Arbeiten in multiprofessionellen Teams seit vielen Jahren praktizieren.

### Stabile Strukturen für die Zukunft entwickeln

Verbandsintern kommt unsere Strukturreform voran, wenn auch mit weniger Beteiligung als gehofft. Eine Startveranstaltung im Juni 2013 wurde von unseren Mitgliedern gut besucht. Die Bereitschaft, sich über Verbandsstrukturen, Branchen- und Marktanalysen Gedanken zu machen, ist zugegebenermaßen etwas für selbsternannte Freaks – und daher von kaum wahrnehmbarer Beteiligung (trotz vielfacher Aufforderung) begleitet. Die auferlegten Arbeitsphasen schreiten trotzdem voran. Erste Ergebnisse wird es während der Mitgliederversammlung 2014 in Eisenach geben.

Nach über zwanzig Jahren hat unsere Mitarbeiterin Brigitte Schmid auf eigenen Wunsch unsere Geschäftsstelle verlassen. Liebe Frau Schmid, fühlen Sie sich nochmals herzlich gedrückt für so eine lange gemeinsame Zeit!

Fast genauso lang hat sich Gitti Wittkamp im Landesverband Berlin-Brandenburg engagiert. Ihr Wunsch, dass es lebhaft weitergehen möge, hat sich mit Susanne Hornauer als neue Landesverbandsvorsitzende und ihrem neuen Team erfüllt. Viel Glück, Euch allen! Der Landesverband Nordrhein-Westfalen sowie Rheinland-Pfalz/Saarland sind noch auf der Suche nach Vorsitzenden und werden deshalb kommissarisch von langjährigen Verbandsmitgliedern geleitet. Vielen Dank für eure Kontinuität!

Wir planen im kommenden Mai zur Präsidiumswahl mit einem engagierten, jungen Team in die Zukunft zu starten. SIE werden es entscheiden. Seien Sie



Die Geschäftsführerin:  
Beate Imhof-Gildein

deshalb herzlich eingeladen, an unserer Jahrestagung in Eisenach teilzunehmen. Branchenwissen, Mitbestimmung und ganz viel Spaß inklusive!

### Die Geschäftsstelle

von Beate Imhof-Gildein, Geschäftsführerin

Das Jahr 2013 wird in den Annalen der Geschäftsstelle wieder als ein ganz besonderes eingehen: Nach Gudrun Hartmann 2007 hat sich nun auch Brigitte Schmid als Mitarbeiterin der Geschäftsstelle verabschiedet. Beide Frauen waren 22 Jahre in der Geschäftsstelle tätig und haben damit die Arbeit entscheidend geprägt.

Mit der Einstellung von Heidi Schwarzkopf war der Wunsch verbunden, zukünftig auf ein altersgemischtes Team zu setzen, was in Zeiten des demografischen Wandels eine wichtige Personalstrategie ist. Und wir haben mit ihr eine hauswirtschaftliche Betriebsleiterin in der Familienphase gewinnen können, was auch durchaus neue Möglichkeiten für die Arbeit der Geschäftsstelle bietet.

Sabine Dostal und Gudrun Seibert haben in diesem Jahr ihren Arbeitsbereich wie gewohnt bewältigt. Sicher hätten wir uns über einige erfolgreiche Seminare mehr gefreut – aber die

Möglichkeiten, darauf Einfluss zu nehmen, sind sehr begrenzt. Das betrifft auch den Literaturverkauf: Da wir in den letzten Jahren keine verbandseigenen Veröffentlichungen mehr herausgegeben haben, hat sich dieser Arbeitsbereich erwartungsgemäß weiter reduziert.

Mit der Umstellung unseres Mitgliederwaltungsprogrammes sind wir leider nicht weitergekommen, da die Unterstützung des Softwarelieferanten sehr zu wünschen übrig ließ. Die entscheidenden Vorteile, die uns der Vertrieb zugesagt hatte, wurden somit gar nicht umgesetzt. 2014 wird es aber gelingen.

In diesem Jahr war es wieder einmal wichtig, in die Ausstattung der Geschäftsstelle zu investieren. So wurden alle PCs ausgetauscht und Windows 7 bzw. 8 als Betriebssystem eingeführt. Damit sind wir für die nächsten fünf Jahre erst einmal wieder gut ausgestattet.

Erfreuliche statistische Nachrichten gibt es auch in 2013: Die Mitgliederzahl hat sich auch 2013 wieder erhöht, und unter den Neumitgliedern hat sich der Trend zu jungen Menschen fortgesetzt.

Im Projekt Verbandsreform (siehe Bericht der Vorsitzenden) ist die Geschäftsstelle intensiv mit eingebunden, da es ja auch um die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt geht. Bei der Startveranstaltung am 16. Juni war auch Sabine Dostal zugegen und brachte ihre Sicht der Dinge als Mitarbeiterin des Verbandes ein. Bei allen anderen Terminen und Vorgesprächen war ich als Geschäftsführerin vertreten, so dass dieses Projekt die Arbeit in diesem Jahr zeitlich sehr bestimmt hat.

Mit der Wahl von Cornelia Schwab zur Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Baden-Württemberg e.V. (LAG) im Herbst 2013, habe ich mein Amt als Stellvertreterin abgegeben. Dies betrifft aber nicht die

Unterstützung der Arbeit des Vorstandes, die weiterhin gefragt ist. Außerdem vertrete ich die LAG weiterhin im Landespflegeausschuss Baden-Württemberg. Hier war das noch immer nicht verabschiedete „Gesetz für unterstützende Wohnformen, Teilhabe und Pflege (WTPG)“ ein bestimmendes Thema.

Viele Themen des Verbandes konnte ich unterstützen, sei es die Teilnahme an einer Sitzung der AG Haushaltsnahe Dienstleistungen des Deutschen Frauenrates oder die Mitwirkung bei der Leitung eines Workshops der Jahrestagung. Das macht die Arbeit auch so spannend, da mir diese themenbezogenen Aufgaben sehr wertvoll sind.

Die Internetpräsenz wurde auch 2013 um einige Elemente weiter ausgebaut, konnte aber aus Zeitgründen nicht in dem eigentlich geplanten Umfang erweitert werden.

Was über viele Jahre schon gepflegt wird, hat sich 2013 intensiviert: unsere Zusammenarbeit mit der Zeitschrift *rhw management*. Wir nutzen die jeweiligen Zeitschriften und Veranstaltungen, um gegenseitig Präsenz zu zeigen. Und das macht sich für beide Seiten bezahlt!

Sehr gut entwickelt hat sich auch die Zusammenarbeit mit unseren Sponsoren. Während in den ersten Jahren doch ein häufigerer Wechsel zu verzeichnen war, scheinen wir jetzt Firmen mit Interesse an einer langfristigen Partnerschaft gewonnen zu haben. Dies macht die Zusammenarbeit sehr angenehm und erfolgreich!

Die Landesverbände

## Baden-Württemberg

von Renate Kächler-Ley

Im laufenden Jahr fanden vier Vorstandssitzungen statt. Vorrangig wurden hier die bereits begonnenen Aufgabstellungen weiter umgesetzt. Auf der Agenda stand die Vernetzung mit den Erfaleiterinnen, die Kontaktpflege zu den zwei HBL-Fachschulen und die Zusammenarbeit mit der LAG.

Elke Ruf nahm an zahlreichen Präsidiumssitzungen, Sitzungen zur Verbandsreform und an der Jahrestagung in Stuttgart-Hohenheim teil.

Anlässlich zum Tag der Hauswirtschaft fand erstmals an der Hochburg in Emmendingen ein „Hochburg-Tag der Hauswirtschaft“ statt. Die Veranstaltung war von zahlreichen ehemaligen Absolventinnen und neuen Meisterinnen sehr gut besucht. Elke Ruf hielt einen Impulsvortrag mit dem Thema „Sind Hauswirtschafterinnen Führungskräfte, Fachkräfte für den Haushalt, Assistentinnen oder Fachhauswirte?“. Es ging um die Vernetzung und die ständige Weiterbildung in der Hauswirtschaft. Der Vortrag wurde in zahlreichen Printmedien veröffentlicht.

Die Vorstandsmitglieder waren beim Partner- und Verbände-Treffen des Sozialministeriums vertreten, informierten angehende Meisterinnen im Rahmen ihrer Weiterbildung über die Verbandsstruktur des Berufsverbandes Hauswirtschaft, waren Gast bei der Jahrestagung für Bewusste Kinderernährung (BEKI) und sprachen Grußworte bei der Landesverbandtagung der Lehr- und Beratungskräfte.

Daneben warb Cornelia Schwab bei der Messe „Vom Fach – für Menschen“ für die hauswirtschaftlichen Berufe.

Als Delegierte der LAG organisierte Cornelia Schwab die Fachtagung der LAG mit dem Titel „Hauswirtschaft – Betreuung im Fokus“. Diese wurde anlässlich des Bundesleistungswettbe-

werbs für Auszubildende in der Hauswirtschaft an der gewerblichen Schule in Göppingen durchgeführt.

Im Mai wurde Cornelia Schwab von den Verbänden auf der Delegiertenversammlung zur neuen Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft gewählt. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre.

Auf Grund ihres neuen Amtes nahm sie an zahlreichen LAG Delegiertenversammlung, Vorstandssitzungen und an Sitzungen der BAG-HW teil.

Derzeit sind im Landesverband Baden-Württemberg sieben Erfagruppen aktiv. Jede Gruppe bot im vergangenen Jahr für Interessierte zwei bis drei Treffen an. An dieser Stelle sei die Erfagruppe Stuttgarter Krankenhäuser genannt, die seit 20 Jahren von Astrid Janson geleitet wird. Zu diesem Anlass lud die Erfagruppenleiterin am 26. September ein. Das Treffen mit dem Thema „Serviceleistungen auf einer Wahlleistungsstation“ fand im Krankenhaus in Bietigheim-Bissingen statt. Renate Kächler-Ley bedankte sich bei Astrid Janson für ihr Engagement während der vergangenen 20 Jahre.

Besonders gefreut hat es das Vorstandsteam, dass am 16. Oktober die Erfagruppe Tuttligen wieder aktiviert wurde. Die Startveranstaltung fand im Altenheim St. Lioba in Villingen-Schwenningen statt. Elke Ruf führte im Vorfeld eine Befragung anhand von Fragebögen durch. Die Ergebnisse fließen in die zukünftige Planung der Erfagruppen mit ein.

Im vergangenen Jahr wurden die hoheitlichen Ehrenämter neu besetzt. Die benannten Kolleginnen engagierten sich seither in Prüfungsausschüssen und im Berufsbildungsausschuss.

Noch im Oktober hat der Berufsbildungsausschuss ein Positionspapier zur Weiterentwicklung der hauswirtschaftlichen Aus- und Fortbildung verabschiedet, welches in Teilauszügen im Infodienst veröffentlicht wurde.

Eine Landesverbandtagung wurde im Jahr 2013 nicht durchgeführt, dieser wird im Februar 2014 stattfinden.



Der Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Baden-Württemberg der im April neu gewählt wurde (von links): Anita Munz, Ulrike Böhm-Bachmann, Cornelia Schwab und Ursula Schukraft.

## Bayern

von Anette Stark, 1. Vorsitzende

Seit März 2013 hat der Landesverband Bayern ein neues Vorstandsgremium: Zur neuen Vorsitzenden wurde Anette Stark gewählt, den zweiten Vorsitz hat weiterhin Christina Kuchenbaur inne, und Laura Schmitz bleibt Kassenführerin. Den Vorstand ergänzen Elisabeth Doll und – neu – Gabriele Fischer-Schreib. Für die Erfahrungsgruppe in Südbayern ist weiterhin Christina Kuchenbaur zuständig und die Erfahrungsgruppe in Nordbayern wird von Laura Schmitz geführt.

Die Landesverbandstagung fand am 8. März in Roth statt und präsentierte interessante Referenten zu immer brennenden Themen wie: „Die Kosten im Griff – Operatives Verpflegungsmanagement in der Praxis“, „Keine Angst vor dem QMS – Verschiedene Umsetzungsbeispiele aus dem hauswirtschaftlichen Bereich“ und Ideen zum praktischen, auf den Arbeitsplatz bezogenen Infektionsschutz.

„Jährliche Schulungen interessant gestalten“, den „Stellenwert der Wäschepflege im Tagungsbetrieb, wo liegen die Hygienefallen und wie kann ich ihnen begegnen“ und Angebote für die Wertschätzung hauswirtschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatte die Erfahrungsgruppe Nordbayern in ihrem Veranstaltungsprogramm.

In der Erfahrungsgruppe Südbayern fand regelmäßig der Stammtisch statt.

Im September besuchte Anette Stark die Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement in Nürnberg. Durch die gute Zusammenarbeit über das ganze Jahr konnten wir als Berufsverband unter anderem einen Besuch finnischer Lehrkräfte durch ein Europa-Projekt mitverfolgen.

Mitte Oktober haben Elisabeth Doll und Gabriele Fischer-Schreib den Berufsverband auf dem Symposium der Unternehmensberatung S&F im Veranstaltungsforum in Fürstentfeld. Ein ausführlicher Bericht darüber war im Infodienst 6 zu lesen.

Im November besuchten wir die jährliche Veranstaltung „Lebenslanges Lernen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft &



Forsten in Triesdorf. Thema war „Neue Wege in der beruflichen Bildung und zum nachhaltigen Konsum“.

Für 2014 sind folgende Themenschwerpunkte zu verfolgen:

- Planung und Durchführung der Veranstaltungen und Stammtische der Erfahrungsgruppen
- Organisation und Durchführung der Mitgliederversammlung
- Zusammenarbeit mit Berufsschulen und Fachakademien weiter aufbauen
- Attraktivität des Landesverbands Bayern erhöhen und somit neue Mitglieder gewinnen.

## Berlin/Brandenburg

von Marina Nicoleit, 2. Schriftführerin

Im Jahr 2013 wurde der Vorstand des Landesverbandes neu gewählt. Brigitte Wittkamp legte nach 18 Jahren ihr Amt nieder, und auch Hedda Panstruga verabschiedete sich aus der aktiven Arbeit. Neue Vorsitzende ist Susanne Hornauer, zur 2. Vorsitzenden wurde Birgit Walther gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Stephanie Gefeller (Erfahrungsführerin), Bärbel Maile (Kassenführerin, Schriftführung),

Anette Stark ist seit März 2013 Vorsitzende des Landesverbandes Bayern.



Der Vorstand des Landesverbandes Berlin-Brandenburg (von links): Marina Nicoleit, Birgit Walther (2. Vorsitzende), Stephanie Gefeller, Susanne Hornauer (1. Vorsitzende), Claudia Blaich, Bärbel Maile und Nicole Döring.

Marina Nicoleit (Schriftführung, Mitgliederpflege), Claudia Blaich (Sonderaufgaben) und Nicole Döring (Sonderaufgaben).

In der Zeit von Januar bis November 2013 fanden sechs Vorstandssitzungen und vier Stammtischtreffen statt. Der Landesverband hat zur Zeit 76 Mitglieder und 9 korporative Mitglieder.

Die Erfagruppe organisierte sechs Fortbildungen, von denen leider drei aufgrund mangelnder Teilnehmerzahl ausfallen mussten. Auf reges Interesse stießen die Besichtigungen des Waldorf Astoria und des Hilton-Hotels. Ausgefallen sind die Fachthemen „Lebensmittelkennzeichnung“ und „Allergiekennzeichnung“, sowie die Vorstellung des „Kimba-Mobils“ der Berliner Tafel. Den Jahresabschluss bildete die Weihnachtsfeier.

Der Vorstand besuchte Seminare, Fachmessen, Fortbildungen und Veranstaltungen anderer Verbände und Firmen. Er pflegte die Netzwerke zu Schulen und zur Industrie- und Handelskammer (IHK) und veranstaltete Aktionen. Die Zusammenarbeit mit der zuständigen Stelle war intensiv: Prüferinnen in die Prüfungsausschüsse Hauswirtschafter/in und Hauswirtschaftshelfer/in wurden entsendet, im Aufgabenerstellungsausschuss für Zwischen- und Abschluss-

prüfungen wurde mitgearbeitet, ebenso im überregionalen Aufgabenerstellungsausschuss der IHK.

Ein Entwurf der Hauswirtschaftsseite für die Homepage der IHK wurde erstellt und der erste Landesleistungswettbewerbs für Hauswirtschaft geplant und durchgeführt. Susanne Hornauer und Stephanie Gefeller nahmen an der Podiumsdiskussion der Veranstaltung „Aus der Nische in die Praxis“ der IHK Berlin teil.

Der Vorstand stellte Juroren beim „Tafelwettbewerb“ der Hauswirtschaftlichen Betriebsleiter/innen im Letteverein und nahm regelmäßig an Sit-

zungen und Veranstaltungen des Landesfrauenrates teil.

Weitere Kontakte und Netzwerke ergaben sich auf der Grünen Woche, bei der BAGSO-Auftaktveranstaltung zum Jahr der Senioren, dem Bundeskongress „Forum Waschen“ in Fulda und dem Netzwerk Gesundheit Berlin/Brandenburg.

Der Landesverband besucht die Messe WASSERLEBEN in Berlin, den Armutskongress und betreute den Stand des Berufsverbandes auf der CMS.

Die Kontakte zu REWE, Miele, Igefa, Dr. Schnell und Vileda und dem VDOe wurden gepflegt und ausgebaut.

## Der Berufsverband Hauswirtschaft in Zahlen

Mitgliederstand zum 31.12.2013	1613
davon	
Mitglieder in Ausbildung	22
Mitglieder mit ermäßigtem Beitrag	53
korporative Mitglieder	86

<b>Berufsgruppen im Berufsverband Hauswirtschaft</b>	
Hauswirtschaftliche/r Betriebsleiter/-in / Hauswirtschaftsleiter/-in	993
Meister/-in der Hauswirtschaft	178
Dipl.-Oecotrophologe, Oecotrophologe	80
Hauswirtschafter/-in	65
Wirtschafter/-in	47
Lehrkraft	40
Korporative Mitglieder	86
Sonstige	103

Bärbel Maile legte in ihrem Finanzbericht eine ausgeglichene Jahresbilanz vor. Die Einnahmen blieben aber hinter den Erwartungen zurück, da mehrere Veranstaltungen aufgefallen sind.

Ziel für 2014 ist es, die Mitgliederzahl sowie die Zahl der jungen Mitglieder zu erhöhen.

## Nordrhein-Westfalen

von Hedwig Alex, 2. Vorsitzende

Nachdem Anita Koch ihr Amt als 1. Vorsitzende aus persönlichen Gründen niedergelegt hat, leitet Hedwig Alex kommissarisch den Landesverband. 2014 wird es Neuwahlen geben; Interessenten für die Mitarbeit im Landesvorstand sind herzlich willkommen; momentan engagieren sich neun Frauen im Vorstandsteam, eine Kandidatin/ ein Kandidat für das Amt des/der 1. Vorsitzenden wird noch gesucht. Der Vorstand traf sich viermal.

Es bestehen zur Zeit zwei aktive Erfahrungsgruppen in Nordrhein-Westfalen: im Münsterland und im Bereich Rhein/Ruhr/Niederrhein. Die Erfahrungsgruppe Köln ruht leider momentan, auch hier werden aktive Mitglieder mit Interesse an der Leitung gesucht.

Die Erfahrungsgruppe Rhein/Ruhr/Niederrhein unter der Leitung von Ursula Neugebauer und Inke Kellerhof organisierte sechs Fortbildungsveranstaltungen mit 79 Teilnehmerinnen. Anne Naber und Katrin Heine, Leiterinnen der Erfahrungsgruppe Münster, veranstalteten drei Fortbildungen mit insgesamt 37 Teilnehmerinnen.

Die Landesverbandstagung mit Mitgliederversammlung fand am 10. Oktober in den Räumen der Firma REWE Foodservice in Köln statt. Thema der Fachtagung war die neue Verordnung zur Kennzeichnung der Allergene. Fast 40 Teilnehmerinnen nahmen an der Veranstaltung und an der Mitgliederversammlung teil.

## Rheinland-Pfalz/Saarland

von Gabriele Behrens, 2. Vorsitzende

Unsere Mitgliederversammlung 2013 fand am 26. Oktober im Heilpädagogikum Schillerhain in Kirchheimbolanden statt. Mit einem Fachreferat zum Thema „Durch ein gewinnendes Auftreten die Sympathien der Anderen erobern“ begann die Veranstaltung. In der Mitgliederversammlung wurden die Teilnehmerinnen über den Rücktritt der 1. Vorsitzenden Maria May informiert. Im Jahr 2013 fanden sechs Vorstandssitzungen statt.

Die Delegierten des Landesverbandes, bei der Landesarbeitsgemeinschaft für hauswirtschaftliche Bildung Rheinland-Pfalz e.V. Maria Abeln und beim Landesfrauenrat Anna-Maria Klemm, nahmen an mehreren Sitzungen teil. Mitglieder des Landesverbandes waren in verschiedenen Ausschüssen tätig.

Zwei Sitzungen des Berufsbildungsausschusses, eine Mitgliederversammlung der LAG und eine Sitzung des Landesfrauenrates mit Neuwahl des Vorstandsteams wurden wahrgenommen. Der Landesverband war bei der zentralen Zeugnisverleihung in Mainz mit einem Stand vertreten. In Zusammenarbeit mit Kuni Theisen vom (ruhenden) Landesverband Hessen gab es auch einen Stand auf der JOMO-Messe in Wallau. Die Kontakte zur Zuständigen Stelle, zum Berufsverband Meisterinnen und Meister der Hauswirtschaft Rheinland-Pfalz e.V. und zum Netzwerk Haushalt (DHB) e.V. wurden gepflegt.

Der verbleibende Landesvorstand möchte seine Arbeit fortsetzen. Im Dezember ging an alle Mitglieder ein Brief mit der Aufforderung, sich und andere zu befragen, in welcher Weise sie eine Aufgabe im Landesvorstand übernehmen möchten bzw. können.

## Fortbildungsreferat

von Carola Reiner, Fortbildungsreferentin

Nach einem etwas schwächeren Jahr 2012 brachte das Jahr 2013 dem Fortbildungsbereich des Berufsverbandes Hauswirtschaft wieder einen kleinen Hoffnungsschimmer: Die Anmeldezahlen stabilisierten sich, die Anzahl der angemeldeten Teilnehmer/innen, denen abgesagt werden musste, nahm ein bisschen ab und so können wir die Lage als „vorsichtig optimistisch“ bezeichnen.

Mehr ist es aber leider nicht: die Fortbildungsplanung ist und bleibt eine heikle Angelegenheit und gerade im Jahr 2013 verlebten Sabine Dostal und ihre Kolleginnen in der Geschäftsstelle viele Momente zwischen Hoffen und Bangen. Denn ein Trend lässt sich eindeutig identifizieren: Die An- und Abmeldungen erfolgen immer kurzfristiger. Findet ein Seminar am Donnerstag statt, kann es durchaus sein, dass am Montag derselben Woche noch Anmeldungen eintrudeln.

Das ist schön, wenn das Seminar sicher stattfindet. Denn dann bedeuten „Nachzügler“ zwar Mehraufwand, aber auch Mehreinnahmen. Super-ärgerlich ist es, wenn das Seminar aufgrund mangelnder Anmeldezahlen bereits abgesagt werden musste und sich dann kurzfristig vor dem Termin herausstellt, dass es doch hätte stattfinden können.

Das ist unbefriedigend für alle Beteiligten: Für die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, die mit einem abgesagten Seminar genauso viel Arbeit haben wie mit einem durchgeführten, für die Referenten, die in der Regel einen abgesagten Termin nicht noch einmal belegen können und somit einen Verdienstausschlag hinnehmen müssen und vor allem natürlich für die Teilnehmer/innen, deren Wunschseminar nicht stattfindet, aber hätte stattfinden können.

Was also tun? Das augenscheinlich Einfachste wäre es, den Anmeldeschluss drastisch zu verkürzen und so auf diese Situation zu reagieren. Im Moment liegt der Anmeldeschluss bei Seminaren des





*Carola Reiner engagiert sich als Fortbildungsreferentin für den Berufsverband Hauswirtschaft.*



*Martina Schäfer ist seit 2012 Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft.*



*Dorothea Simpfendörfer ist Vorsitzende der Deutschen Sektion des IVHW.*

Berufsverbandes Hauswirtschaft vier Wochen vor dem Seminartermin. Für viele Teilnehmer/innen ist dies zu lang, sie planen kurzfristiger. Für den Seminarveranstalter Berufsverband, der nicht über ein eigenes Tagungshaus verfügt, sondern seine Seminare in unterschiedlichen Regionen und somit unterschiedlichen Tagungshäusern anbietet, lässt sich ein kurzfristiger Anmeldeschluss jedoch nicht realisieren. Dies liegt nicht an der Seminarorganisation, sondern daran, dass die Tagungshäuser in der Regel hohe Storno-Gebühren erheben, wenn ein Seminar kurzfristiger als vier Wochen vor dem geplanten Termin abgesagt wird.

Somit blicken die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle regelmäßig viereinhalb Wochen vor einem geplanten Seminartermin mit Bangen auf die Teilnehmerliste. Ist das Seminar wirtschaftlich gesichert, können sie aufatmen, das Seminar kann stattfinden. Ist der Anmeldestand so mäßig, dass sich die Durchführung des Seminars nicht wirtschaftlich darstellen lässt, geht das große Rätselraten los: Gemeinsam mit dem Referenten wird eine Einschätzung versucht und eine Strategie für den Tag des Anmeldeschlusses verabredet. Soll und kann das Risiko, das Seminar nicht „voll“ zu bekommen über den Anmeldeschluss hinaus getragen werden? Ist das Risiko,

dass nach einer Absage am Anmeldeschluss-Tag noch kurzfristige Anmeldungen kommen, die dann nicht bedient werden können, größer als das Risiko, hohe Storno-Gebühren bezahlen zu müssen? Wie viele Seminare können durchgeführt werden, bei denen der Berufsverband Hauswirtschaft „draufzahlt“?

Es ist immer wieder eine schwierige und nervenaufreibende Angelegenheit, denn dabei geht es um das Geld der Mitglieder – Ihr Geld!

Ich möchte den Damen der Geschäftsstelle an dieser Stelle dafür danken, dass sie diesen Nervenkrieg immer wieder mittragen und aushalten!

Und alle Fortbildungs-Interessierte bitte ich: Melden Sie sich rechtzeitig für unsere Seminare an – damit wir auch weiterhin ein so breites, buntes Fortbildungsprogramm anbieten können!

### **Bundesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft (BAG-HW)**

*von Beate Imhof-Gildein, Geschäftsführerin*

Da in der BAG-HW zweijährlich gewählt wird, war das Jahr 2013 von den inhaltlichen Schwerpunkten des neuen Vorstandes geprägt. So beschäftigten sich die Delegierten der Verbände auf den beiden Sitzungen im Frühjahr und

Herbst – neben den wiederkehrenden Themen – mit aktuellen Fachreferaten. Martina Feulner referierte am 16. Februar zum Thema „Aktuelle Entwicklungen im Feld haushaltsbezogener Dienstleistungen“ und stellte hier das „Curriculum für haushaltsbezogene Dienstleistungen“ in seinen Ansätzen vor. Sie hat es gemeinsam mit Dr. Inge Maier-Ruppert im Auftrag der Bundesregierung im Rahmen der Demografiestrategie entwickelt. Hintergrund ist, dass erstmals nicht nur die Entlastung von Frauen im Mittelpunkt steht, sondern auch die Schaffung sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze. Entwickelt wurde ein modulares Ausbildungskonzept mit der Möglichkeit, nach Durchlaufen aller Module die Prüfung zur Hauswirtschafterin abzulegen.

In der Sitzung im September ging es um das Thema „Mindestlohn in der Hauswirtschaft“, welches aber nur angerissen werden konnte und die Delegierten weiter beschäftigen wird.

Zur Herbstsitzung war eine Mitarbeiterin der an der Verbleibstudie beteiligten Institute angereist und berichtete über den aktuellen Stand: Inzwischen hatte eine Befragung von Arbeitgebern stattgefunden. Inhalte waren Fragen zur Ausbildung und zur Personalsituation im



Bereich Hauswirtschaft. Es folgten bis zum Jahresende eine Befragung der Beschäftigten nach Haupteinsatzfeldern, Beschäftigungsschwerpunkten, Arbeitszeit und Einkommen und weiteren Themen. Die Ergebnisse sollen im Sommer 2014 vorliegen.

Die BAG-HW muss in der Öffentlichkeit präsenter sein: Dies hatte sich der neue Vorstand vorgenommen und dazu eine Arbeitsgruppe eingerichtet, in der ich für den Berufsverband Hauswirtschaft mitarbeite. Geplant ist nun eine Internet-Plattform, bei der es in erster Linie um die Ausbildung in der Hauswirtschaft geht. Dafür werden kurze Videoclips produziert, der Internetauftritt konzipiert und erstellt, sowie eine Handreichung zur Berufsorientierung für Lehrer an allgemeinbildenden Schulen formuliert. Dazu müssen die Verbände einen zusätzlichen Beitrag leisten. Auch die zuständigen Stellen sollen inhaltlich und finanziell mit eingebunden werden.

Wie in jedem Jahr war die BAG-HW wieder mit einem Stand auf der Messe Altenpflege (2013 in Nürnberg) vertreten, an dem sich der Berufsverband Hauswirtschaft beteiligte. Die Fachtagung im Rahmen des Bundesleistungswettbewerbes in Baden-Württemberg

wurde gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft ausgerichtet.

### Internationaler Verband für Hauswirtschaft (IVHW)

von Dorothea Simpfendörfer  
und Dr. Christiane Pakula

Die Vorbereitung und der Start der IVHW-Kampagne: „Individuen, Familien und Gesellschaft stark durch Hauswirtschaft“ zum 20-jährigen Jubiläum des Internationalen Jahres der Familie bestimmte die Arbeit des Beirates in diesem Jahr. Sowohl der Bundesleistungswettbewerb in der Hauswirtschaft als auch die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft haben das Motto der Kampagne bereits aufgegriffen. In Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des IVHW wurde eine Postkarte (siehe oben) gestaltet, die in einer Versandaktion zum Welttag der Hauswirtschaft die gesellschaftliche Relevanz der Stärkung von Familien und Haushalten aufmerksam machen soll. Eine Arbeitsgruppe des Beirates bereitet derzeit einen deutschsprachigen Workshop mit Referentinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz vor, der innerhalb des Internationalen Symposiums zur IVHW-Kampagne am 22. Februar 2014 in Fulda stattfinden wird.

Den von der Deutschen Sektion des IVHW gestifteten Europäischen Preis für Gewinner des Bundesleistungswettbewerbes für Auszubildende in der Hauswirtschaft erhielt 2013 David Rummeny aus dem Saarland. Dank der Kooperation mit Schweizer Kolleginnen des IVHW konnte er während eines einwöchigen Praktikums das Altenzentrum in Sumiswald kennen lernen. Auch in diesem Jahr betreute Patricia Schilt, Leiterin Facility Management im Altenzentrum das Praktikum.

Die Zusammenarbeit in Europa innerhalb des IVHW wurde durch die EAHE (European Association für Home Economics) intensiviert. Im Herbst startete der Vorstand des europäischen Verbandes eine Umfrage zur Erfassung von interessanten Projekten aus allen Bereichen der Hauswirtschaft und Hausaltswissenschaft. Mehrere unserer Mitglieder beteiligten sich daran. Der Berufsverband Hauswirtschaft beteiligte sich mit dem Projekt EcoCleaner, ein Projekt zur Weiterbildung von Reinigungskräften hinsichtlich Nachhaltigkeit und Ökologie. Ruth Gibbson (UK) bemüht sich derzeit eine Datenbank für Praktikumsplätze aufzubauen.

Die Kooperation mit TAHEA (Tanzania Home Economics Association) und deren Vorsitzenden Asia Kapande und



Mitglieder des Berufsverbandes trafen sich im Juni zu einer Auftaktveranstaltung, um die Struktur des Verbandes zu überdenken.

Mary Kibati wurde erfolgreich fortgeführt. Die Spendenaktion „Mut Machen mit Moneten“, durch die Aids-Waisen in Mwanza finanziell unterstützt werden sollen, lief in diesem Jahr gut weiter. Der Bedarf an finanzieller Unterstützung, um Mädchen und Jungen den Besuch einer weiterführenden Schule zu ermöglichen, steigt jährlich, nicht zuletzt weil das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer guten Schulbildung zunimmt. Wir haben deshalb dem Orphan fund in diesem Jahr 1500 Euro zur Verfügung gestellt.

Viele deutsche Mitglieder des IVHW sind auch international engagiert: Prof. Dr. Ingrid-Ute Leonhäuser ist Vorsitzende des Arbeitskreises (Programme Committees) für „Food Security & Nutrition & Nutritional Health“ und Prof. Dr. Stamminger für „Household Technology & Sustainability“. Dr. Stefan Wahlen arbeitet aktiv bei den Young Professionals und beim Aufbau

der EAHE mit. Prof. Dr. Leicht-Eckardt ist Schatzmeisterin des Weltverbandes. Der IVHW erreicht einen zunehmend höheren Bekanntheitsgrad in internationalen Organisationen.

Bei den satzungsgemäß anstehenden Vorstandswahlen im September wurden Dorothea Simpfendörfer als Vorsitzende sowie Isa Hasselt als Kassenwartin in ihren Ämtern bestätigt, Dr. Christiane Pakula wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Als Mitglied des Programme Committees Household Technology & Sustainability ist sie im IVHW gut vernetzt und verfügt über vielfältige Erfahrungen in der internationalen Arbeit. Aus beruflichen Gründen musste Dr. Konstantin v. Normann sein Amt als Delegierter der Einzelmitglieder aufgeben, für ihn rückte Beatrix Flatt nach.

## Fachausschuss Hauswirtschaftliche Dienstleistungsbetriebe in der dgh

von Cornelia Feist, Delegierte

Eine Expertengruppe aus den Mitgliedern des Fachausschuss hatte sich 2011 gebildet und das Buchprojekt für eine Leitlinie „Wie man in sozialen Einrichtungen mit Wäsche umgeht – Leitlinie für das Wäschemanagement“ gestartet. Das Buch ist 2013 erschienen und bis September 2013 wurden 1270 Exemplare verkauft.

Der Fachausschuss hat die dgh-Jahrestagung 2013 vom 19. bis 20. September in Mainz verantwortlich vorbereitet unter dem Titel „... lass es mich selber machen! Transformationen des Alltags“. An dieser Tagung haben 70 Personen teilgenommen.

Auf der Mitgliederversammlung der dgh

wurde Dr. IngeMaier-Ruppert, die Vorsitzende des Fachausschusses, in den erweiterten Vorstand der dgh gewählt.

Der Fachausschuss war in verschiedenen Projekten tätig:

- Ethisches Handeln in der Hauswirtschaft – Leitlinie

Hier wird eine Grundsatzschrift entstehen. Sie konnte 2013 noch nicht abgeschlossen werden.

- Alltag leben beim Essen und Trinken

Hier hat sich eine Arbeitsgruppe gebil-

det, in der ich mich beteilige. Sie hat sich einmal getroffen und wird 2014 fortgeführt. Ziel ist eine Veröffentlichung.

In diesem Zusammenhang wird auch überlegt, den 2009 veröffentlichten Biographiebogen zu überarbeiten.

## Menschen im Berufsverband Hauswirtschaft

### Präsidium

Ute Krützmann

Wolfgang Neises-Trebst

Anka Dorando

Michaela Burger

Carola Reiner

1. Vorsitzende

2. Vorsitzender

Schriftführerin

Kassenführerin

Fortbildung

### Geschäftsführerin

Beate Imhof-Gildein

### Mitarbeiterinnen

Sabine Dostal, Brigitte Schmid / Heidi Schwarzkopf, Gudrun Seibert

### Vorsitzende der Landesverbände

Elke Ruf

Anette Stark

Brigitte Wittkamp / Susanne Hornauer

Anita Koch / Hedwig Alex

Rita Maria May / Gabriele Behrens

Baden-Württemberg

Bayern

Berlin/Brandenburg

Nordrhein-Westfalen

Rheinland-Pfalz/Saarland

### Mitglieder mit Sonderaufgaben

Anne Göbbels-Wolters

Elfi Schuchard

### Rechnungsprüferinnen

Erika Jünger

Andrea Schallenkamp

### Der Berufsverband Hauswirtschaft ist in folgenden Verbänden vertreten:

Beate Imhof-Gildein

Cornelia Feist

Ingrid Aumaier-Sauereisen

Bundesarbeitsgemeinschaft

Hauswirtschaft (BAG-HW)

Fachausschuss Hauswirtschaftliche

Dienstleistungsbetriebe in der

Deutschen Gesellschaft für

Hauswirtschaft (dgh)

Deutscher Frauenrat

## Impressum

### Herausgeber:

Berufsverband Hauswirtschaft e. V.

### Geschäftsstelle

Waiblinger Str. 11/3, 71384 Weinstadt

Tel. 071 51/ 4 37 70, (Mo bis Fr 8–12 Uhr)

Fax 0 71 51/ 4 76 25

info@berufsverband-hauswirtschaft.de

www.berufsverband-hauswirtschaft.de

### Redaktion

Anka Dorando

Beatrix Flatt

Beate Imhof-Gildein

### Satz und Layout

Fotosatz Husemann

Tangermühlenweg 9, 38350 Helmstedt

Tel. 0 53 51/53 71 04, Fax 0 53 51/53 71 06

khusemann@web.de

### Gestaltung

Tina Dähn, www.styleabyte.de